

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Postportale zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 Mk., für 3 Monate 3.10 Mk., durch die Post bezogen 3.10 Mk., frei ins Haus 3.50 Mk., keine Post am Orte 3.04 Mk.

Einzelnummern 5 Pf., für die einjährige Colonietheile oder deren Raum 20 Pf., Auswärtige Post 20 Pf., Doppelhefte unter Text 1 Mk., Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Verfamml.- 15 Pf., Anzeigen Familien-Blätter 20 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 149.

Breslau, Donnerstag, den 29. Juni 1916.

27. Jahrgang.

5 Kilometer vor Verdun.

Fünf Kilometer vor den Stadtmauern von Verdun.

Unser Kriegsberichterfasser im Westen teilt uns unterm 24. Juni mit:

Der Name Thiaumont ist mit wichtigen Stationen unserer Verdun-Offensive verknüpft. Schon Anfang März hörten wir von harten Kämpfen im Walde von Thiaumont. Dann war es das Geschloß Thiaumont, um dessen Besitz bis in die letzten Wochen erbittert gerungen wurde. Heute meldet der Heeresbericht, daß das Panzerwerk Thiaumont überrannt wurde. Gleichzeitig haben wir im Dorfe Fleury festen Fuß gefaßt. Damit sind wir der Stadtmauer von Verdun auf 4 3/4 Kilometer nahe gerückt.

Es ist also wirklich keine Phrase: der Kampf um Verdun geht siegreich weiter — die Kraftprobe, auf die es Frankreich hier ankommen lassen will, wird täglich zu seinen Ungunsten entschieden — langsam, ruckweise, arbeitet sich unsere graue lebendige Soldatenmauer durch das Bergland rechts der Maas weiter vor. Es wird der Zeitpunkt kommen, wo die französische Heeresleitung vor derselben kritischen Frage steht, wie damals in den ersten stürmischen Tagen unserer Offensive. Ende Februar beschlossen sie, gegen den Rat Joffre's, das rechte Ufer um jeden Preis zu halten. Wenn sie in absehbarer Zeit unter dem unausweichlichen Druck der Deutschen diesen Beschluß rückgängig machen sollte, dann blüht sie nicht nur auf eine halbe Million Verluste, sondern auch auf die empfindlichste militärisch-politische Niederlage dieses Krieges zurück.

Von Anfang an haben wir immer wieder auf die große Bedeutung gerade der besetzten Höhenlinie von Douaumont nach „Kalte Erde“ hingewiesen, das heute zum ersten Male im Heeresbericht auftaucht. Diese Linie — aus Zwischenwerken mit Panzertürmen und aus permanenten Batterien mit Erdwerken und Drahtverhauen bestehend — stellt die Nordgrenze des eigentlichen Festungsbereichs von Verdun da. Bis heute hatten wir von diesem Festungsbereich nur den spitzen Nordostzipfel — ein Dreieck mit der Basis Thiaumont-Baug und der Spitze Bezonvaux — in der Hand. Nun sind wir auch von Norden in diesen Gürtel eingebrochen, haben das starke Mittelstück dieser besetzten Höhenlinie genommen und sind südwärts tief in das eigentliche Festungsgebiet auf das Plateau von Fleury vorgestoßen.

Dies starke Mittelstück wird im heutigen Heeresbericht „Panzerwerk Thiaumont“ genannt. Zwischen „Werk“ und „Fort“ sind die Unterschiede bei der heutigen Kriegsführung fast verwischt. Wir wissen, daß Erdwerke, wie die „Hohenzollern-Redoute“ in Flandern, das „Labyrinth“ im Artois sich zäher und erfolgreicher verteidigt haben, als manches Panzerfort. Das Duvrage de Thiaumont, wie die Franzosen es nannten, war eine Verbindung von Erdwerk und Panzerfort. Es besaß einen Panzerturm, in dem Maschinengewehre aufgestellt waren, und war rings geschützt durch ein System von Gräben und Drahthindernissen. Das nach Süden offene Werk lag direkt an der breiten Militärstraße, die sich von Fort Douaumont bis zum Panzerfort „Kalte Erde“ zieht. Von beiden ist es gleich weit entfernt — etwa 1 1/2 Kilometer. Mit beiden zusammen deckte es den nördlichen Zugang zum Plateau des Dorfes Fleury. Nun ist nicht nur das Werk genommen, sondern auf der Landstraße, die 300 Meter südlich der Kehle abgabelt, sind die Bayern noch über 1 Kilometer weit nach Süden vorgedrungen und haben im Dorfe Fleury selber Fuß gefaßt.

Das Dorf Fleury liegt auf dem gleichnamigen hohen Plateau — 344 Meter hoch. Es ist die letzte Bahnstation vor Verdun — an der Kleinbahn Conflans-Verdun, die sich aus der Schlucht von Baug durch einen Tunnel zwischen dem Caillette- und dem Chapitre-Wald auf die Höhe hinausarbeitet, um jenseits Fleury im großen Bogen wieder ins Maastal hinabzufallen. Das kleine Dorf war von allen Seiten gut besetzt. Es zeugt von der unerhörten Energie unseres Vorkostes, daß wir mit unseren vordersten Wellen noch bis in das Dorf selber einzudringen vermochten.

Im Westen meldet schon der heutige Heeresbericht gute Fortschritte südlich von Baug. Aber die waldigen Schluchten zwischen Fleury und Baug bieten den Franzosen noch außerordentlich günstige Stützpunkte. Das Fleury selber wird wie das ganze Plateau beherrscht von dem alles überragenden Fort Souville, von dem die Franzosen selber sagen, daß es das Herz ihrer Ver-

festigungen östlich der Maas sei. Wir müssen uns daher auf weitere hartnäckige Kämpfe gefaßt machen. Eine Entscheidung ist nicht gefallen — wohl aber darf man ohne Übertreibung sagen, daß wir der Entscheidung ein gutes Stück näher gekommen sind.

Dr. Adolph Köster, Kriegsberichterfasser.

Ein Kopenhagener Korrespondent glaubt, daß man die Entscheidung vor Verdun als unmittelbar bevorstehend erwartet. Die Presse hat so lange darauf hingewiesen, daß Verdun die Probe für die Tüchtigkeit beider Heere darstelle, daß ein unglücklicher Ausfall der Operationen in den militärischen Kreisen Frankreichs von tiefer Depression begleitet sein müßte. Der Gewähsmann spricht seine höchste Anerkennung aus für die Leistungen der deutschen Heeresführung und der deutschen Truppen, welche doppelt anzuerkennen sind, da Verdun die bisher größte Anstrengung Frankreichs in der Weltgeschichte darstelle.

Während nach einigen Nachrichten die „große“ Offensive erst im September erwartet werden kann, stellt nach anderen der Geschloßdonner in Nordfrankreich bereits die Eröffnung derselben vor.

Nur das Vorspiel.

Paris, 28. Juni. In einer Besprechung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Lemps“: All dies ist nur ein Vorspiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß sie heute Stunde und Tag der „großen“ Aktion nicht mehr wählen können, und daß die von unseren Operationen begonnene Kämpfe andere Punkte der französischen Front ergreifen werden. Nirgends werden wir die uns gegenüberstehenden feindlichen Bataillone den im Artois hart Mitgenommenen zu Hilfe ziehen lassen, weder diejenige bei Verdun unter dem Befehl des Kronprinzen, noch die in den Argonnen oder in der Champagne. Der Feind muß fortfahren, beide Ufer der Maas zu beschließen, aber die deutsche Infanterie, die uns dort angreifen wird, wird nicht im Artois sein, und wenn sie keine Angriffe mehr auf unsere Gräben macht, werden unsere Soldaten sie in den Irgonen aufsuchen.

Der englische Bericht.

London, 28. Juni. Kriegsbericht vom 27. Juni. Gestern Abend wurde südlich des Vorkostes bei Ypern ein deutscher Angriff abgeschlagen. Unsere Patrouillen waren an der ganzen Front sehr tätig; sie drangen an zahlreichen Punkten in die feindliche Linie ein und fügten dem Gegner viele Verluste zu. In der Nähe von Loos kam es zum Minenkampf, in dem die Deutschen schweren Schaden erlitten.

Zahlreiche feindliche Flugzeuge wurden gestern in Kämpfe verwickelt. Über der Linie des Feindes kämpften fünf unserer Flugzeuge mit vier Fokkerflugzeugen. Zwei wurden abgeschossen, und die beiden anderen gleichfalls zum Niederlegen gezwungen. Auf britischer Seite wird kein Flugzeug vermißt.

Die Zusammenstöße in Rumänien.

Sofia, 28. Juni. (B. L.-B.) Rakowski, der Führer der rumänischen Sozialisten, ist auf Befehl des Salager Gerichtshofes in Bukarest verhaftet worden. Für Donnerstag wurde in Bukarest der Generalstreik angekündigt als Protest gegen die Haltung der Behörden und der Truppen in Galaz. Bis jetzt sind 10 Arbeiter ihren Wunden erlegen. 35 sind verwundet und gegen 100 verhaftet worden. Die Presse greift die rumänische Regierung an, weil sie es in der Verpflegungsfrage soweit kommen ließ.

Bukarest, 28. Juni. Auf die Nachricht von blutigen Demonstrationen in Galaz teilte Ministerpräsident Bratianu sofort von seinem Gute in Florica nach Bukarest zurück, wo so gleich nach seiner Ankunft ein Ministerrat stattfand. Wie verlautet, beschäftigt sich die Regierung mit dem Plane, in allen Orten, wo sich größere Bewegungen zeigen, den Belagerungszustand zu verhängen, wozu die Regierung bereits vom Parlament die Ermächtigung erhielt. Der Minister des Innern, Noth, begab sich nach Sinaja, um dem König über die Vorfälle Bericht zu erstatten. Die Zeitung der Bukarester Arbeiterschaft hielt eine Beratung ab, in der die Solidarität mit den Galager Arbeitern verhandelt wurde. Auf Antrag des Parteisekretärs Cristescu wird der Beschluß gefaßt, in Bukarest durch Straßen-demonstrationen gegen die blutigen Ereignisse in Galaz zu protestieren.

Liebnecht ins Zuchthaus?

Ueber den Ausgang des Prozesses wider Liebnecht meldet das amtliche Telegraphenbureau:

Berlin, 28. Juni. Das Urteil im Prozeß Liebnecht lautet auf zwei Jahre, sechs Monate, drei Tag Zuchthaus und Entfernungs aus dem Heere wegen verübter Kriegsverrats, erschwerendem Angehörigam und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Dieses Urteil wurde mit Gründen nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit heute gegen 4 Uhr nachmittags verkündet. Bei der Strafmessung war das Gericht von der Ansicht ausgegangen, daß Liebnecht nicht aus ehrlöser Bestimmung gehandelt habe, sondern daß politischer Fanatismus die Triebfeder bei seine Verfehlungen gewesen sei. Aus diesem Grunde hat es an die mindestenszulässige Strafe erlaunt und auch von der Abwertung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen. Gegen dieses Urteil steht Liebnecht das Mittel der Berufung zu.

Die unerwartet hohe Strafe gegen einen Mann, der sich vielleicht in den Mitleiden vergriff, der aber niemals etwas Schlechtes für sein Volk oder sein Land beabsichtigte, wird auch bei denjenigen Arbeitern lebhaften Widerspruch hervorrufen, die mit Liebnechts Anschauungen nicht sympathisieren. Er wagt nicht man einen politischen Fanatiker, der nicht auf ehrlöser Bestimmung handelte, ins Zuchthaus? Die Zweispaltigkeit des Urteils, das dem Angeschuldigten die bürgerlichen Ehren beläßt, ihn aber doch ins Zuchthaus bringt, tritt schon in den wenigen Zeilen hervor, die aus seiner Begründung bekannt werden. Fast man den sofortigen Hinweis auf die Möglichkeit einer Berufung als eine Bestätigung des Zweifels betrachten, daß ein solches Urteil politisch und juristisch befriedigen kann, obwohl bei Befragung der Schlichter eine andere Strafart nicht vorgesehen ist.

Liebnecht wird zweifellos die Berufung einlegen und das Mindeste, was wir erwarten, ist, daß ihm das entehrende Zuchthauskleid abgenommen wird. Ist er im Sinne der herrschenden Gesetze ein Verbrecher, so doch kein ehrlöser, dem das Zuchthaus gebührt — nach unserer Ansicht ist überhaupt keiner, sondern ein Verirrter, dem man Zulang verschafft, indem man ihm selbst so furchtbare persönliche Opfer aufbürdet.

Aus der Verhandlung.

Berlin, 28. Juni. (B. L.-B.) Die Kriegsgerichtliche Hauptverhandlung des Prozesses gegen Dr. Karl Liebnecht begann heute um 11 Uhr vormittags im Militärgerichtsgebäude in der Reiter Straße. Das Gericht war besetzt mit einem Vor- und als Vorsitzenden, zwei Kriegsgerichtsräten, einem Zivilberuf Rechtsanwält, von denen einer die Verhandlung führt, ferner einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Dr. Hecker als Verteidiger als von ihm gewählter Verteidiger zur Seite. Nach Aufruf der Zeugen, der Dolmetscher, Vernehmung der Richter und Feststellung der Personalien des Angeklagten wurde die Anklage überföugung verlesen, die in der Hauptfrage wie bekannt, auf Verstoß in Landesverrat, begangen im Felde, das heißt während des Kriegszustandes, und Widerstand gegen die Staatsgewalt lautet.

Darauf beantragte der Anklagevertreter, während der gesamten Dauer der Sitzung, und auch während der Verhandlung über diesen Antrag die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Angeklagte protestierte gegen den letzten Teil des Antrages. Nach § 285 der Militär-Strafgerichtsordnung mußte jedoch die Verhandlung über die Ausschließung der Öffentlichkeit in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden. Der Saal wurde dementsprechend von Zuschauern geräumt.

Nach erfolgter Vernehmung wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt und der Gerichtsbeschuß dahin verknüpfelt, daß die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Strafsicherheit, für die weitere Verhandlung auszuschließen ist. Auch die Befragung von Vertretern der Presse kam nicht in Frage, da nach § 18 des Einföhrungsgefezes zur Militär-Strafgerichtsordnung Verbot über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, wenn die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Strafsicherheit ausgeschlossen war.

Eine sonderbare Auffassung.

Berlin, 29. Juni. Zum Urteil im Prozeß Liebnecht heißt es in der „Germania“: Der Abgeordnete Liebnecht ist rechtlich natürlich auch aus diesem Urteil Kapital zu schlagen haben und Liebnecht als Märtyrer feiern. Aber übermüßig weiß, daß wir im Kriegszustand leben, und was nicht mit dem Zustande rechnen will, hat eben die Folge zu tragen. Die Verurteilung war nach den bekannten Umständen zu erwarten.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme

verkaufe ich bis 31. Juli

20%

ohne Bezugsschein

Herren-Kleidung

- Sacco-Anzüge 78, 58, 48, 35, **27⁵⁰**
- Paletots und Ulster 68, 57, 46, 37, **29⁵⁰**
- Gummi- und Regenmäntel 66, 49, 42, 36, **28⁵⁰**
- Bozener Mäntel 48, 42, 33, 27, **24⁵⁰**
- Winter-Paletots 76, 62, 48, 37, **32⁰⁰**
- Beinkleider 16, 12, 9, 5,75, **4⁷⁵**

der freigegebenen Waren

Kleidung für junge Herren

- Sacco-Anzüge 45, 36, 33, 27, 24,50, **19⁵⁰**
- Sport-Anzüge 48, 39, 33, 28, **25⁰⁰**
- Sport-Paletots 57, 45, 36, 27, **24⁰⁰**
- Sommer-Loden-Joppen 13, 12, 10, 8, **6⁷⁵**
- Winter-Ulster 65, 54, 43, 37, **32⁰⁰**
- Bozener Mäntel und Faserinen 26, 24, 20, 17, **12⁰⁰**
- Einzelne Hosen 13, 11, 8, 6, **4⁰⁰**

Knaben-Kleidung

- Schul-Anzüge 15, 13, 11,50, 9,75, **8⁵⁰**
- Schlupf-Anzüge 27,50, 24, 19, 16,75, **14⁵⁰**
- Jacken-Anzüge 24,50, 21, 17, 15, **13⁰⁰**
- Winter-Mäntel und Pyjacks 25, 17, 14, 12,25, **9⁷⁵**
- Eleg. Wasch-Anzüge, verschiedene Formen und Stoffe... von **6⁵⁰** an
- Original Tiroler-Anzüge vollständ. Ausrüstung von **12⁵⁰** an

Für den Hochsommer

- Lüster-Saccos 16, 12, 9, 8,50, **6²⁵**
- Cuscor-Saccos 13, 11, 9, 7,50, **5⁷⁵**
- Waschlein-Joppen 9,75, 7, 5, 3,75, **2²⁵**
- Cuscor- u. Tennis-Anzüge 36, 29, 25, 21, **16⁵⁰**

Oberhemden
Sporthemden
Krawatten
Kragen, Hüte
Bosenträger
sehr preiswert

Ein Posten
Strohflüte
für Herren u. Jungferren
zum Clusachen durchweg
50 Pfg.

Westen-Gürtel
Wasch-Westen
Fantasie-Westen
Sport-Gürtel
Sport-Mützen
in großer Auswahl

Pfadfinder- und Jung-Deutschland-Anzüge
in allen Größen vorrätig.

Für die Schulferien!

- Leinene Schul-Anzüge 12, 10, 9, 7,25, **6⁰⁰**
- Wasch-Anzüge für das Alter von 3-11 Jahren 7,25 6, 5, 4,25, **3⁵⁰**
- Einzelne Waschblusen 6, 4,75, 3, 2,25, **1⁷⁵**
- Loden-Mäntel und Faserinen 13, 10, 8, 7,25 **6⁵⁰**

Kreutzberger

Reuschestraße Nr. 7

Schauspielhaus

„Das Bräutigamshaus“
„Die Kaiserin“

Lieblich Theater

Der selbige
Balduin

Morgen Freitag, den 30. Juni:
Abschieds-Abend
Ida Dané
Josef Victoria

Sonntag, den 1. Juli:
Gastspiel
Arnold Beck
Elsa Grünberg
Grete Fischbach

Drei Paar Schuhe
Gastspiel
Gretchen
Der glückliche
Schuh

Viktoria-Theater

Nur noch 2 Abende:
„Der Mann“ - „Der Leut“
Anfang 8 Uhr. Preis günstig.
Ab 1. Juli

Deutsche Kriegenspendung

Einmalige Spende
für die Kriegswunden



Militär-Konzert

Sonntag, den 2. Juli
Abend 8 Uhr
Eintritt 50 Pfg.

Solo-Vorträge

Eintritt 50 Pfg.
Schluss der Aufhebung:
2. Juli

Ausgabe der Zunderbezugsheine für Juli 1916 an

Geß-, Eß- und Speisewirtschaften, Bäckereien, Konditoreien, Apotheken, Anstalten usw.
Die Zunderbezugsheine für Monat Juli für die vorgenannten gewerblichen Betriebe können von Freitag, dem 30. Juni 1916 ab während der Dienststunden von 8-11 und 4-7 Uhr im Büro der Stadtverteilungsstelle, Rathaus, Zimmer 18, abgeholt werden.
Die abholende Person muß sich als zur Empfangnahme berechtigt genügend ausweisen können (Bücher und Kontokorrent durch Vorlegung des Nachbuches, Geß- und Eßkarte usw. durch den blauen Zunderbezugschein, Anstalten durch die Abrechnungsblätter usw.). Derjenigen Betriebe, Anstalten usw., die zur Zeit der Befehlsabgabe über einen Bestand verfügen haben, erhalten zunächst für Juli keinen Bezugschein. Sie erhalten später jährlichen Bescheid.
Breslau, den 28. Juni 1916.
Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle
Fischer.

Kriegsfahrten durch Belgien u. Nordfrankreich

Preis 1,00 Mk.
Zu beziehen durch die Expedition und die Hauptstelle.

Arbeitsmarkt

Tätige, militärische
Einspanner
für Schlösser und Klappen
aus Holz, Eisen, Stahl in allen
Größen
Gastspiel

Atelier für Zahnersatz

Habe meine Praxis wieder aufgenommen und empfehle mein
in Gold, Kautschuk, Goldkronen, Brückenarbeiten, Silberröhren, sowie Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse.
Plombierungen
in Gold, Silber, Emaille Porzellan, Amalgam usw.
Zahnziehen
mit örtlich. Betäubung, Zahnregulierungen, Wurzelbehandlungen.
Mäßige Preise!
Gartenstrasse 6, I. BRESLAU 5, Telegraphenstrasse 8
Eingang Sonnenplatz.
Conrad Klemm, Dentist.
Vorherige Anmeldung von auswärts erwünscht.

Kultur und Nation

Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition

Arbeiter-Frauen

berücksichtigt bei Exren
Einläufen Reis die

Inferenten der Volkswacht

Zu beziehen durch die Expedition

Donnerstag und Freitag

„Nordsee“
Echte Makrelen
Morlans
20 bis 45
55. Alles andere billiger.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. Juni.

Die Fleischkarte überall.

Der Vorstand des Kriegsernährungsamts hat nunmehr nach Beratungen mit Vertretern der Reichsfleischstelle die Einführung der Fleischkarte in Stadt und Land im ganzen Reich beschlossen.

Die Fleischversorgung der Militärpersonen.

Militärpersonen, die im Bürgerquartier untergebracht sind, können nach einer Bekanntmachung des Magistrats Fleischmarken erhalten.

Ursprünglich haben zugleich ihren Urlaubspass vorzulegen. Für die ihnen zu bewilligende Menge gelten die Bestimmungen über Fleischmarken, nach denen sie sich mindestens drei Tage auswirken müssen, um Fleischmarken zu erhalten.

Andere Militärpersonen, die ihre Verpflegung nicht aus einer Militärküche erhalten, also auch solche, die von ihren Truppenteilen mit Brot erhalten, im übrigen aber für ihre Verpflegung selbst zu sorgen haben, sind die festgesetzten Verpflegungsscheine vorzulegen.

Offiziere haben in jedem Falle Anspruch auf Fleischmarken.

Die Ausgabe der Fleischmarken erfolgt nur durch die zuständigen Brotmarken-Ausgabestellen. Dort sind auch die Anträge unter Vorlegung der notwendigen Ausweise und Bescheinigungen zu stellen.

Bei der Anmeldung zur Eintragung in die Kundenliste des Fleischers sind ihm die Bescheinigungen vorzulegen.

Höchstpreise für Fische.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batocki erläßt folgende Bekanntmachung:

I. Beim Verkauf von Süßwasserfischen im Großhandel dürfen für 50 kg Nettogewicht einschließlich Verpackung folgende Preise nicht überschritten werden:

Table with 2 columns: Fish type and Price in Mark. Includes items like Karpfen, Schleien, Hechten, etc.

II. Insofern für Süßwasserfische gemäß § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 347) Höchstpreise für die Abgabe im Kleinverkauf an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie für 0,5 kg folgende Sätze nicht übersteigen:

Table with 2 columns: Fish type and Price in Mark. Includes items like Karpfen, Schleien, Hechten, etc.

Bei abweichender Anordnung der Grundpreise gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 347) tritt eine entsprechende Änderung dieser Sätze ein.

III. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Süßwasserfische vom 5. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 804) tritt mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Vor einem Jahre.

29. Juni. Französische Angriffe im Labyrinth und bei Les Eparges gescheitert. Jamozz besetzt. Westlich der Weichsel Ladow erreicht. Schwere italienische Verluste bei Tobreda.

Aus aller Welt.

Felssturz in der schweizerischen Schweiz.

Ein gewaltiger Felssturz hat sich in dem Steinbruch am Griesgrund, nahe der Stadt Wehlen, ereignet. Unter donnerähnlichem Getöse ging eine ganze Wand mit einer großen Zahl darauf wachsender Bäume in die Tiefe.

Ein furchtbarer Fall von stiller Verkommenheit.

und deren Folgen beklügte das Schwurgericht in Wien. Auf der Anklagebank saßen der 51 Jahre alte Bauer Abraham Geiß von Kollweiler und seine noch nicht 20 Jahre alte Tochter unter der schweren Anklage des Mordes, der Kindesentziehung und der Blutschande.

Ordnung in die Eierversorgung.

zu bringen, bezweckt eine Eingabe des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, worin durchführbare Vorschläge für die Anregung der Eierproduktion gemacht werden.

Feldgraue Lejer.

die einen Abonnementsbetrag bisher nicht einzahlten, oder im Rest geblieben sind, müssen jetzt pro Monat 1 Mark an unsere Expedition einfinden, da die kostlose Ausgabe den Zeitungen durch Verfügung des Reichskanzlers wegen des Papiermangels vom 1. Juli ab verboten ist.

Handfertigkeit-Unterricht für Knaben.

Die Breslauer Schuldeputation schreibt uns: Um diejenigen Schüler der städtischen Volks-, Mittel- und höheren Schulen, die ihre Sommerferien hier verbringen müssen, zunächst vor den Gefahren des Müßigganges und des Straßenlebens zu schützen, wollen wir auch in diesem Jahre während der ganzen Zeit der Sommerferien nach dem beigegebenen Plane in verschiedenen Teilen der Stadt von sachkundigen Lehrern Handfertigkeit-Unterricht teils im Schnitzen, teils im Weben — an einer Arbeitsstelle (Nr. VII) in Metallarbeiten — an einer anderen (Nr. VIII) in Hobelbankarbeiten — völlig kostenlos und reisen freien Knaben erteilen lassen.

Die Unterrichtszeit ist auf vormittags von 7 bis 9 1/2 Uhr und auf nachmittags von 9 1/2 bis 12 Uhr festgesetzt, und zwar sollen auf den Arbeitsstellen I bis V je 4 Abteilungen für Schnitzarbeit und je 4 Abteilungen für Webarbeit, auf den Arbeitsstellen VI — Tischlerstraße 26/28 — aber nur 4 Abteilungen für Webarbeit, VII — Michaelisstraße 76 — 4 Abteilungen für Metallarbeit und VIII — Kleinfeldstraße 2 — 4 Abteilungen für Hobelbankarbeit, gebildet werden.

Die 1. Schnitz-, Web-, Metall-, Hobelbankarbeits-Abteilung hat auf jeder der 8 Arbeitsstellen Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags, die 2. Abteilung ebenfalls Montag, Mittwoch und Freitag von 9 1/2 bis 12 Uhr vormittags, die 3. Abteilung Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags, die 4. Abteilung Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 1/2 bis 12 Uhr vormittags Unterricht.

Wir eruchen, die Schüler vom ersten Lebensjahre an, namentlich auch solche, die bereits an früheren Lehrgängen teilgenommen haben, auf diese Gelegenheit zu berücksichtigen und anziehender Ferienbeschäftigung rechtzeitig und wiederholt, besonders noch am vorletzten Schultage vor den Ferien, aufmerksam zu machen und ihnen die Teilnahme an den Kursen im gegenwärtigen Kriegsjahre, das für sie an und für sich viel freie Zeit mit sich bringt, besonders warm ans Herz zu legen. Diejenigen Knaben, die mit elterlicher Erlaubnis am Unterrichte teilnehmen wollen, eruchen wir anzudeuten, sich am ersten Ferientage, vormittags 7 Uhr, in der der Schule nächstgelegenen Arbeitsstelle dem im Plane genannten Lehrer vorzustellen, der die Auswahl treffen und die erforderlichen weiteren Anweisungen erteilen wird.

Jeder Schüler hat ein Lineal und einen Bleistift mitzubringen. Jedem Teilnehmer ist vorher Mühseligkeit, regelmäßiger Besuch und geistiges Betragen zur Pflicht zu machen. Wir eruchen, die Knaben noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die von ihnen gefertigten Arbeiten ihr Eigentum bleiben.

Schluss des Unterrichts in sämtlichen Arbeitsstellen: letzter Ferientag.

Table with 3 columns: Arbeitsstelle (Age), Name of the teacher, and Name of the student. Lists various workshops and their participants.

Zur Zuder- und Saccharinfreigabe.

schreibt das Kriegsernährungsamt:

Die Tatsache, daß ein erheblicher Zudermangel zur Zeit besteht, läßt sich leider nicht aus der Welt schaffen. Die Ursachen liegen nicht in einem verminderten Anbau gegen die Friedenszeit oder gar, wie es auch schon behauptet worden ist, in einer Ausfuhr von Zuder, sondern sind lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß durch den allgemeinen Nahrungsmittelmangel eine bedeutend stärkere Heranziehung des Zuders zur menschlichen und tierischen Nahrung erfolgt ist, als dies sonst der Fall war.

Was nun die erweiterte Freigabe von Saccharin betrifft, so ist schon einmal darauf hingewiesen worden, daß bei allgemeiner Freigabe des Saccharins auch für den Haushalt die dringende Befürchtung besteht, daß das Saccharin auch dort verwendet wird, wo es sich nicht nur um die Erzielung einer Süßwirkung oder Konservierung handelt, sondern daß durch zu allgemeinen und verhältnismäßig großen Gebrauch eine erhebliche Einbuße an Nährwerten eintreten würde, denn einen Nährwert hat Saccharin absolut nicht. Trotzdem hat sich das Kriegsernährungsamt zur Freigabe von Saccharin bis zu einem gewissen Umfange auch für den Haushalt entschlossen, allerdings in der sicheren Erwartung, daß die Hausfrau eine weise Auswahl der Fälle trifft, wo sie Zuder durch Saccharin ersetzen will.

Uebermittlung von Geldern an kriegsgefangene Deutsche.

Die deutsche Bank, die seit nahezu anderthalb Jahren in großem Umfange Zahlungen an die kriegsgefangenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich ausgenommen. Da die von der Deutschen Bank in Ansehung gebrachten Umrechnungskurse für den Einzahler zu günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt sich, nach der Nordd. Allg. Ztg., den Dienst der Deutschen Bank für die Uebermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

Die eigene Frau ermordet. In Eisenbach in der Rheinpfalz ermordete der Uckerer Kesselfring seine Frau auf dem Felde. Der Täter wurde verhaftet.

Mord und Selbstmord in Hamburg. In einer Wirtschaft, Ecke Weddstraße, in Hamburg hat der aus dem Rheinland stammende, etwa 44 jährige Schlächtergehilfe Wilhelm Kemkes seine frühere Verlobte, die 44 jährige Witwe Wilhelmine Sternberg, die Inhaberin jener Wirtschaft, durch drei Revolvergeschüsse in die Herzgegend getötet und dann durch einen vierten Schuß sich selbst das Leben genommen. R. war zwei Jahre mit der Witwe St. verlobt. Sie hat dann wegen seines gewalttätigen und rohen Verhaltens das Verhältnis gelöst. Bei seiner Rückkehr entstand ein Streit, in dessen Verlaufe der Mord geschah.

Ein Postkad mit 126000 Kronen verloren gegangen. Die „Nowa Reforma“ meldet aus Przemysl: Im hiesigen Postamt ging ein Postkad mit 126000 Kronen verloren. Zwei Verdächtige, darunter der Postkutscher Lenart, wurden in Haft genommen.

Zu früh wieder geheiratet. Nach einer größeren Schlacht Ende des Jahres 1914 traf in Schwarz bei Gölbe a. S. die amtliche Nachricht von dem Tode des Landwirts Tedeßborn ein. Die Ehefrau glaubte, dem landwirtschaftlichen Betriebe nicht mehr vorstehen zu können, verkaufte den Wirtschaftsbestand und ging nach etwa fünfvierteljähriger Exerz eine neue Ehe ein. Dieser Tage teilte ihr der Totgegänger mit, daß er sich in russischer Gefangenschaft in Sibirien befindet.

Zu dem Großfeind im Kurhaus „Mittlerer Ritter“ im Bad Rösen wird noch gemeldet: Einer im Kurhaus wohnenden Dame sollen u. a. Schmuckgegenstände im Werte von 30000 Mark verbrannt sein. Da das Treppenhaus im neuen Hause noch vom Feuer ergriffen wurde, mußten sich die zahlreichen Bewohner desselben mit zusammengebundenen Tüchern durch die Fenster retten.

Lebensmittelteure. In letzter Zeit wurden in Rügen fortgesetzte Einbrüche in Geschäften verübt, bei denen erhebliche Mengen von Lebensmitteln aller Art gekloppt wurden. Trotz aller Bemühungen gelang es zunächst nicht, die Täter zu ermitteln. Durch fortgesetzte Beobachtungen fand die Polizei schließlich eine Spur, deren Befolgung Aufklärung brachte. Die Diebe und deren Helfer wurden im ganzen Rügen verhaftet. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni wurden im ganzen Rügen die Geschäfte durchsucht, wobei eine große Menge von Lebensmitteln beschlagnahmt wurde. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

beiden Kinder gelebt und sind beide durch Erschden ums Leben gebracht worden. Der Angeklagte Geiß gibt zu, auch durch mehrere Erwürfungen auf die Kinder den Zweck verfolgt zu haben, die Kinder zu töten, doch waren nach dem ärztlichen Gutachten diese beiden Versuche wirkungslos. Der Tod der Kinder ist durch Erschden eingetreten, und beide Angeklagten geben zu, das Erschden absichtlich herbeigeführt zu haben. In dem zweiten Falle gab Geiß sogar zu, daß er schon einige Zeit vor der Geburt mit dem Gedanken umgegangen sei, das zu erwartende Kind auf die Seite zu schenken. Das erste Kind verstarb der Vater nach der Geburt im Keller, das zweite verstarb er auf dem Speicher, wo es in angelegtem Zustande später gefunden wurde. Der ganze Fall ist um so schrecklicher, als beide Angeklagte sonst einen ganz guten Charakter haben. Es wird dem Vater Geiß nachgerühmt, daß er trotz seiner ärztlichen Verschlimmung aufs Beste für seine zahlreiche Familie sorgte, und die Kinder hinterher beständig mit großer Liebe an ihm. Die Geschworenen hielten beide Angeklagte der Mordanschuld, die Anna Geiß außerdem zweier Verbrechen der Kindesentziehung, Abraham Geiß zweier Verbrechen des Totschlags, in einem Falle unter Auschluss mildernder Umstände, schuldig. Das Urteil lautete für Abraham Geiß auf sechs Jahre sechs Monate Zuchthaus, für Anna Geiß auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Eine Kundgebung für Liebtacht. Der Polizeibericht der Stadt Stuttgart meldet dem „Tag“ zufolge: Am Montag abend 7 1/2 Uhr hatten die Anhänger der radikalen sozialdemokratischen Partei beiderlei Geschlechts beabsichtigt, eine politische Kundgebung zu veranstalten. Der Tag ging vom Karlsplatz über die Dorotheenstraße nach dem Charlottenplatz. Der Aufruf fand hier ein rasches Ende. Führer und Führerinnen sind festgenommen worden. Die Bevölkerung Stuttgarts ist unbeeinträchtigt. Sie hat sich, soweit sie anwesend war, ruhig verhalten. — So meldet der Polizeibericht. Verbot des Kartellvereins. Zur Erziehung der Kartellvereine hat der Landrat des Kreises Ederzelle ein energisches Wort gesprochen: Da trotz aller Hinweise in diesen Haushaltungen die Kartellvereine immer noch geschäftig werden, ist für den ganzen Kreis das Geschäft der Kartellvereine unter Strafandrohung im Falle des Zuwiderhandelns verboten worden. Besonders bestellte Einwohner sollen von Zeit zu Zeit durch Nachgehende kontrolliert, wer sich gegen die Anordnung des Landrats verweigert. Briefe in Eberstadt. Dem Reichsminister für die Provinz Eberstadt ist ein Brief geschrieben. Die Stadt Eberstadt hat unter dem Namen „Eberstadt“ einen Briefkasten für die Provinz Eberstadt eingerichtet. Der Briefkasten ist in der Stadt Eberstadt an der Hauptstraße an der Ecke des Marktes an.

Die Brieftauben beschlagnahmt!

Der stellvertretende Kommandierende General v. Bacc...
1. Brieftauben dürfen außer der Postverwaltung...
2. Andere Taubenbesitzer haben ihre Brieftauben bis zum 15. Juli 1916 bei der Postzeit anzumelden...

Seife und Waschlittel für Schiffe.

Nach der Anordnung des Magistrats können an Schiffe...
Seife, Seifenspulver und andere fettartige Waschlittel...
100 Gramm Seife (Waschseife) oder Seifenspulver...

Die Jüder-Beugeübungen für Juli

an Gasse, Schaul- und Speisewirtschaften, Wäldern, Konditoreien, Apotheken, Anstalten usw. können von Freitag, den 30. Juni 1916, an während der Dienststunden von 8 bis 1 und 4 bis 7 Uhr im Parken der Stadtparkstraße, Rathaus, Zimmer 18, abgeholt werden.

Geldbuße-Abrechnungsbüchlein

Der stellv. Kommandierende General von Baccmeister...
1. Die mit der Überwachung beauftragten Beamten...
2. Die mit der Überwachung beauftragten Beamten...

Geldbuße und Buße gegen die Kleinfahrer.

Die Kleinfahrerbestrafung in Preußen hat verschiedene...
1. Die Kleinfahrerbestrafung in Preußen hat verschiedene...
2. Die Kleinfahrerbestrafung in Preußen hat verschiedene...

Städtische Straßenbahn.

An der Straßenbahn der Stadt Preußen können...
1. An der Straßenbahn der Stadt Preußen können...
2. An der Straßenbahn der Stadt Preußen können...

Wegen Beschädigung des Landstraßen

Wegen Beschädigung des Landstraßen...
1. Wegen Beschädigung des Landstraßen...
2. Wegen Beschädigung des Landstraßen...

Kriegsbeschädigte im Gastwirtsgeerbe.

Es wird uns geschrieben:
Für die Kriegsbeschädigten im Gastwirtsgeerbe...
1. Für die Kriegsbeschädigten im Gastwirtsgeerbe...
2. Für die Kriegsbeschädigten im Gastwirtsgeerbe...

Gesundheitsbericht.

In der Woche vom 11. bis 17. Juni sind nach einer...
Zusammenstellung des statistischen Amtes in Breslau...
1. In der Woche vom 11. bis 17. Juni sind nach einer...
2. In der Woche vom 11. bis 17. Juni sind nach einer...

Gegen Strotterfälschung.

Die Stadtverordnetenversammlung des Magistrats...
1. Die Stadtverordnetenversammlung des Magistrats...
2. Die Stadtverordnetenversammlung des Magistrats...

Verkaufsbemittler und Höchstpreise.

Der Käufersbändler Herr Baum in Breslau hatte...
1. Der Käufersbändler Herr Baum in Breslau hatte...
2. Der Käufersbändler Herr Baum in Breslau hatte...

Im großer Not.

Eine Arbeiterfamilie in Rathenow hatte am 21. April...
1. Eine Arbeiterfamilie in Rathenow hatte am 21. April...
2. Eine Arbeiterfamilie in Rathenow hatte am 21. April...

Lebensmittelmarkt in der Straßenbahn.

Ein Mann in Rathenow hatte am 21. April...
1. Ein Mann in Rathenow hatte am 21. April...
2. Ein Mann in Rathenow hatte am 21. April...

zugeben. Am Donnerstag hatte sie sich nunmehr wegen...
1. zugeben. Am Donnerstag hatte sie sich nunmehr wegen...
2. zugeben. Am Donnerstag hatte sie sich nunmehr wegen...

* Neben den erkrankten Stadtbewohnern Dr. Ruffe...
1. Neben den erkrankten Stadtbewohnern Dr. Ruffe...
2. Neben den erkrankten Stadtbewohnern Dr. Ruffe...

* Deutsche Kriegs-Kunstausstellung Breslau. Am heutigen...
1. Deutsche Kriegs-Kunstausstellung Breslau. Am heutigen...
2. Deutsche Kriegs-Kunstausstellung Breslau. Am heutigen...

* Weibliche Wasserleiche. Am Rechen der Werdermühle...
1. Weibliche Wasserleiche. Am Rechen der Werdermühle...
2. Weibliche Wasserleiche. Am Rechen der Werdermühle...

* Zusammenstoß. Am 21. Juni prallten auf der Reichen...
1. Zusammenstoß. Am 21. Juni prallten auf der Reichen...
2. Zusammenstoß. Am 21. Juni prallten auf der Reichen...

* Straßenunfall. Am 25. Juni abends wurde auf der...
1. Straßenunfall. Am 25. Juni abends wurde auf der...
2. Straßenunfall. Am 25. Juni abends wurde auf der...

* Abhanden gekommen ist am 23. Juni bei einem Umzug...
1. Abhanden gekommen ist am 23. Juni bei einem Umzug...
2. Abhanden gekommen ist am 23. Juni bei einem Umzug...

* Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 26. Juni ist...
1. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 26. Juni ist...
2. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 26. Juni ist...

* Vermisste wird seit dem 26. Juni das 18. Jahre alte...
1. Vermisste wird seit dem 26. Juni das 18. Jahre alte...
2. Vermisste wird seit dem 26. Juni das 18. Jahre alte...

* Verunglückter Radfahrer. Am 27. Juni vormittags...
1. Verunglückter Radfahrer. Am 27. Juni vormittags...
2. Verunglückter Radfahrer. Am 27. Juni vormittags...

* Gestohlene Fahrräder. Seit dem 12. Juni 1916 sind...
1. Gestohlene Fahrräder. Seit dem 12. Juni 1916 sind...
2. Gestohlene Fahrräder. Seit dem 12. Juni 1916 sind...

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Donnerstag...
1. Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Donnerstag...
2. Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Donnerstag...

Kleine Eckstein
beste Pfg.
Cigarette
Trostfrei

Kleine Breslauer Nachrichten.

Verkauf von lebenden Gansen.

Morgen Freitag früh 9 Uhr werden in der Markthalle am Herdplatz 518 starke Fleischhühner aus Ruffsch-Polen an die Hände von Auswärtigen des Marktplatzes verkauft. Das Pfund abendgewicht stellt sich auf 2,25 Mark.

Neueste Nachrichten.

Bosellis Antrittsrede.

Rom, 23. Juni. (Agenzia Stefani.) Bei der Kammereröffnung, an der Salandra teilnahm, hielt Ministerpräsident Boselli eine Rede, in welcher er ausführte, das Ziel des neuen Kabinetts sei vor allem eine großartige Unternehmung, durch die die Rechte der Nationen und die Rechte der Zivilisation den Sieg erlangen würden. In diesem Sinne werde die enge und dauernde Gemeinbürgerschaft mit den Verbündeten bis zum endgültigen Siege fortgesetzt. Ein Gleiches gelte für die entschlossene Weiterführung der bisherigen auswärtigen Politik, die bereits mehrmals vom Parlament und vom Lande in weitem Maße gebilligt wurde. Die kräftigen Anstrengungen zur wirksamen Ausgestaltung und engen Verknüpfung des militärischen Vorgehens auf den verschiedenen Fronten Europas sollen zugleich von dem vollständigen Einverständnis der Alliierten über die wirtschaftliche Verteidigung gegen den Feind begleitet sein. — Unter Hinweis auf die Zusammenlegung des Ministeriums, das Männer verschiedener politischer Anschauungen vereinige, verlangte Boselli, daß die innerpolitischen Kämpfe ruhen, bis Italien in seinen durch die Sprache bedingten Grenzen hergestellt ist.

Boselli sagte, das von seinem erlauchten Vorgänger und Freund geleitete Ministerium halte das Verdienst, den Krieg zu erklären, den das ganze italienische Volk mit unbegrenzter Kraft und frommer Sinne unterstütze. Er erwähnte die Kämpfe Seiden und Scherens Opfer, die das italienische Volk unter Einwirkung strenger Justiz erlange, verheißend den zurzeit bestehenden italienischen Sünden und Sandstrichen den Duft des Vaterlandes und pries die Selbstaten der Soldaten der nationalen Erziehung, welche stänlich vorrückten. — Nach der Rede des Ministerpräsidenten Boselli fand eine begeisterte Kundgebung für den König statt. Nachdem Finanzminister Carcano die Vorlage über die Zwölftel des Haushalts bis zum 31. Dezember eingebracht hatte, wurde die Sitzung aufgehoben.

Englischer Schlachtbericht.

London, 29. Juni. Amtlich. Gestern überfielen wir die feindlichen Gräben an mehreren Stellen, beschossen den Feind und brachten ihm Verluste bei. Bei dem Ueberfall machten wir 46 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Wir zerstörten zwei feindliche Minengänge. Unsere Verluste betragen zwei Vermundete.

Ein Verbot des „Berliner Tageblatts“.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht an der Spitze seines Blattes folgenden Schreiben des Oberbefehlshabers von Kessel: Das Erscheinen des „Berliner Tageblattes“ ist von mir wegen des in Nr. 223 veröffentlichten Artikels „Die Kriegsziele der sechs Verbände“ verboten worden. Dieser Artikel stellte insofern eine ungewöhnlich schwere Störung des Bürgerlebens dar, als darin großen wirtschaftlichen Organisationen der schwere Vorwurf gemacht war, daß sie im Dienste ganz einfacher Beutelinteressen der Kriegsteilnehmer den Krieg bis ins Endlose fortgesetzt haben möchten.

Nachdem die Chefredaktion des „Berliner Tageblattes“ mit Schreiben vom 23. Juni 1916 ihr Bedauern über diese Veröffentlichung mit der Versicherung ausgesprochen hat, in Zukunft den bestehenden Zensurbestimmungen hinsichtlich der Wahrung des Bürgerlebens nach bestem Ermessen mehr als bisher nachzukommen, habe ich das Verbot des „Berliner Tageblattes“ hienmit wieder auf. Ich ermahne, daß die Redaktion des „Berliner Tageblattes“ der gemachten Zusage in Zukunft peinlich nachzukommen wird und mache auf die Folgen etwaiger erneuter Zuwiderhandlungen aufmerksam.

Parteiangelegenheiten.

Erfolge bei den Feldgrauen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz, aus der Gegend von Et. Quentin, erhalten wir folgenden Brief:

Wertes Genosse!

Im Nachtrage zu meinem Schreiben vom 23. Juni bin ich heute in der angenehmen Lage, Ihnen noch folgende weitere Abonnenten für die „Volkswacht“ zukommen zu lassen:

- Unteroffizier C. K. . . . 1 Mark
- Geleiter A. K. . . . 1
- Wehrmann C. G. . . . 1
- „ A. B. . . . 1
- „ R. S. . . . 1
- „ K. W. . . . 1

so daß mit mir und den vorerwähnten gemeldeten zwei Unteroffizieren (Sanitäts-Unteroffizier K. und Sanitäts-Unteroffizier K.) nunmehr im ganzen neun Zeitungen in meine Formation zu expedieren sind, wofür ich mit gleicher Post per Postanweisung 9 Mark einsetze. Ich bezahle auch weiterhin monatlich, weil sich die Sache so leichter kassieren und verrechnen läßt. Die heutigen Beträge sind für Juni bestimmt und von mir schon eingekommen. Bei knapp 50 Mann ist das wohl ein erfreuliches Resultat, das hauptsächlich der überaus glänzenden Rede Scheidemanns zugeschrieben werden darf. Die neuen Leser sind bis auf zwei Beamte auf Privatgruben, Kaufleute und keine Geschäftleute — Sie können sich daraus ein Bild von der Stimmung machen. . . .

Sein Sie bestens begrüßt von Ihrem

S. F. S.

Briefe, die den guten Eindruck der Scheidemann-Verammlung bekräftigen, sind uns mehrfach aus dem Felde zugegangen, wenn auch nicht jeder Schreiber gleich so frisch „zur Tat“ schritt als Genosse S. — Auch Zusicherungen zu dem Parteiliedensauftrag liefen aus dem Felde bei uns ein.

Uebrigens wird Genosse S. noch von dem Wehrmann W. R. im Westen überstossen, der zu seinen 15 „Volkswacht“-Lesern dieser Lage noch 2 neue machte und alle 17 kassiert. Auch sonst sind noch einige Genossen vorhanden, die im Felde kleine Kaspargänge mit 6 bis 10 Zeitungen unterhalten.

Die bisher gratis gelieferten Exemplare müssen vom 1. Juli ab mit monatlich 1 Mark bezahlt werden, da wir sonst die Verleumdung laut Verfügung des Reichstanzlers einstellen müssen.

Eine Erklärung der französischen Sozialistischen Arbeiterpartei in der Kammer.

Die Sozialistische Arbeiterpartei Frankreichs, die an der letzten internationalen sozialistischen Konferenz in Genève

(Schweiz) teilnahm, haben in der Kammer bekanntlich gegen die Kriegskredite gestimmt und ihre Abstimmung durch eine Erklärung motiviert. Die „Vossische Zeitung“ läßt sich von ihrem Genfer Berichterstatter über die Vorgänge in der französischen Kammer bei der Verlesung der Erklärung der Minderheit auf Grund des im französischen Amtsblatt erschienenen Protokolls der Kammer Sitzung folgendes melden:

Der Abgeordnete Bizson, einer der französischen Teilnehmer an der Rienthaler Konferenz, verlas kurz vor der Abstimmung folgende Erklärung:

„Nach zwei Jahren Krieg verlangen nun die Regierungen noch Milliarden über Milliarden für dieses blutige Werk der Zerstörung und des Unterganges. Unsere Gedanken aber wenden sich zum Frieden und zu denen, die für ihn arbeiten — zu der Minderheit der deutschen Sozialisten, welche die Hoffnung der ganzen Welt (große Bewegung) sind. In diesem schrecklichen Elend, das jemals die Erde heimgesucht hat, kämpfen sie gegen Imperialismus und Feudalismus, für den sofortigen Frieden ohne Annexionen, wie das ihre berechtigten Kundgebungen bezeugen. (Stürmische Proteste.) Diesen Männern reichen meine Freunde Blanc und Ruffin-Dugens und ich als gute Franzosen und gute Sozialisten von der Höhe der französischen Kammertribüne herab trübselich die Hände in der Gewißheit, daß unsere Worte nicht unerwidert bleiben wird. Wir halten den Erklärungen der internationalen sozialistischen Kongresse die Treue. Wir sind für das Ende des Krieges, für einen sofortigen Waffenstillstand. (Großer Lärm.) Wir glauben, daß die Arbeiterklasse dafür eintreten muß. Wir protestieren gegen die Rede Poincares in Nancy.“

Kammerpräsident Deschanel unterbricht den Redner: „Ich lasse die Person des Präsidenten der Republik nicht in die Deballe ziehen.“

Finanzminister Ribot schlägt erregt auf die Aktienmappe und ruft: „Sie haben nicht das Recht, den Präsidenten der Republik anzugreifen. Gehen Sie nach der Schweiz zurück!“

Unter dem lärmenden Beifall der Kammer wiederholt Ribot: „Fort nach der Schweiz!“

Abgeordneter Dalbiez ruft: „Die Rede in Nancy war verfassungswidrig!“

Präsident Deschanel: „Ich protestiere enerisch gegen eine solche Sprache. Wieder die Kammer noch irgend ein Franzose kann einen Waffenstillstand und einen Frieden annehmen, der eine Abdankung vor den Verletzungen des Rechts wäre.“

Abgeordneter Bizson: „Wir wollen unsere Soldaten nicht dafür sterben lassen, daß Konstantinopel an die Russen kommt.“ (Erneute Proteste.)

Präsident Deschanel unterbricht wieder: „Diese Sprache ist eines Franzosen unwürdig.“

Abgeordneter Bizson schließt: „Wir stimmen gegen die Kriegskredite. Wir sind für Frankreich, für die Menschheit, für den Sozialismus.“ Sodann verläßt Bizson unter großem Lärm der Kammer die Tribüne.

Der Abgeordnete Briquet ruft der Gruppe dieser drei Sozialisten zu: „Ihr eltet mich an!“ und verläßt den Saal.

Schlesien und Posen.

Reichenbach i. Schl., 29. Juni. Ueber die Reichstagsersatzwahl in Reichenbach-Neurode, in der Genosse Müller (Zempelhof-Berlin) an Stelle unseres verstorbenen Genossen Kühn gewählt wurde, berichtet der „Proletarier“: So ruhig wie diese ist hier noch nie eine Wahl gewesen. Das Resultat fand ja fast keine Stimmung, keine Spannung, keine Erwartung! Bürgerlebenswahl! Kein Kampf! Das war die durch die Verhältnisse gegebene Signatur der verflochtenen Wahl. Von den 12.000 sozialdemokratischen Wählern im Jahre 1912 sind weit über die Hälfte im Felde; zahlreich arbeiten Wähler des Wahlkreises Reichenbach-Neurode in anderen Getreide Deutschlands, sie konnten nicht zur Wahl zurückkommen. Mancher dachte wohl auch: „Unser Kandidat wird ja doch gewählt!“ und ließ leidet der Wahl fern. Anerkannt soll aber werden, daß unsere alte Garde ihre Schuldigkeit tat. Einer nach dem anderen trat an die Wahlurne, und bedankte seine sozialdemokratische Gesinnung. „Unsere Ehre sind im Felde“, sagten sie, „da dürfen wir nicht fehlen.“ Angestellte, Beamte, Geschäftsleute und sich sonst abhängig fühlende Wähler gingen nicht zur Abstimmung: es fand nur ein Kandidat zur Wahl und dieser war Sozialdemokrat. Wer wählte, glaubte sich offensichtlich als Sozialdemokrat zu bezeichnen, und deshalb blieben auch Hunderte unserer eigenen Wähler der Wahl fern. Das erklärt das Ergebnis. Der Bürgerlebens ist von den bürgerlichen Parteien gehalten worden.

Gotteberg, 29. Juni. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung stand vor dem hiesigen außerordentlichen Kriegsgericht der Berginvalide Josef Wohl aus Alt-Lissa unter Anklage. Wohl hatte aus Rachsucht das Feuer im Hause der Witfrau Mohrholz in Alt-Lissa böswillig angezündet. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus.

Hahnau, 29. Juni. Eine furchtbare Familien-tragödie. Die 28-jährige Frau des im Felde stehenden Einwohnens Karl Kühn, wohnhaft am Ringe im Gasthof zum Schlüssel, hat sich und ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren mit Leuchtgas vergiftet. Die Kinder lagen tot im Bett, die Frau in der Nähe der Tür.

Lützen, 29. Juni. Gemitterschaden. In Oberau schlug der Blitz in die sogenannte Ruhnermühle, die alsbald über und über in Brand gelegt und vollständig eingeeicht unter Anklage. Ein anderer Blitzstrahl traf in Falkendorf eine Wirtschaft, die ebenfalls in Asche gelegt wurde.

Weim letzten Gewitter schlug der Blitz in die Festung des Landwirts Ordy in Lieben (Kreis Saagan) und tötete drei Kühe. Das Feuer wurde erloscht. Der wolkenbruchartige Regen brachte Hagel mit, der bei Cunau und Lieben Schaden anrichtete. Der Sturm brach eine Anzahl Bäume um.

Braunberg, 27. Juni. Unliebsame Vorgänge spielten sich, wie das „Braunberger Tageblatt“ berichtet, am Sonntag nachmittags gelegentlich des zweiten öffentlichen Buchverkaufs vor unserer Markthalle ab. Um übertriebener Gerichten, die in der Stadt vertriebt wurden, entgegenzutreten, bringen wir eine kurze, sachliche Darstellung der Ereignisse: Der Beginn des Verkaufes war auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Bereits um 1 1/2 Uhr war eine größere Menschenmenge an der Markthalle versammelt. Aus einem geordneten Verkauf zu erwartenden, nahmen die anwesenden Polizeibeamten eine Einteilung des Publikums vor. Gegen 3 Uhr war die Menschenmenge auf etwa 2500 Personen angewachsen. Als um diese Zeit der Verkauf begann, wickelte sich zunächst alles in bester Ordnung ab. Inzwischen hatten sich neue Menschenmassen eingefunden, und es kam durch Einwirkung rauchdunstiger Elemente zum Gedränge, welches schließlich so stark wurde, daß gegen 3 1/2 Uhr der Verkauf auf polizeiliche Anordnung unterbrochen wurde. Der Rest des Buchverkaufes wurde in der Zeit von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr beendet. Das ist bei dem Gedränge zu allerlei ungeschönen Ausritten kam, ist erklärlich, doch hat weder die Polizei von der Waffe Gebrauch gemacht, noch Beschuldigungen ausgesprochen. Diese behaupteten Vorgänge haben gezeigt, daß die Anwesenden unseres Lebensmittelpunktes völlig herricht waren. Denn es zeigt den wenig Umfittig und Ordnung, die Beherrschung von noch 100000 Personen auf zwei Stunden an eine einzige Stelle zum Verkauf zu bringen. Dieser Bericht über die am Sonntag Nachmittag stattgefundene Veranstaltung ist ein Beitrag zur Aufklärung der Vorgänge.

Beuten H., 29. Juni. Drei Arbeiter erstickt. In der Julienspitze sind die Arbeiter Berner, Brand und Kroll erstickt aufgefunden worden. Nach den vorgenommenen Feststellungen soll, wie die bürgerlichen Blätter zu melden wissen, ein Verschulden eines oder familiärer Verhältnisse vorliegen. Die Arbeiter hatten sich um Mitternacht zum Schlafen niedergelegt und sind durch ausströmende Gase erstickt. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Königshütte, 29. Juni. 30000 Mark unterschlagen! Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Geschäftsführers der Produzenten-, Spar- und Darlehnsbank, Karl Kaufmann. Derselbe hat nach dem „Neu-Nachrichten Anzeiger“ in den letzten fünf Jahren eine Summe von ungefähr 30000 Mark unterschlagen.

Briefkasten.

Waisensfrage. Wenn die Inhaberin der Knetpe drei Kagen und einen Hund hält und sie mit guter Milch, Wurst und Fleisch füttert, dann ist das gewiß sehr unrecht, und wir glauben es schon, daß Sie das empört, wo Sie als Kriegsfrau mit Ihren Kindern oft keine Milch bekommen und schon ein halbes Jahr kein Fleisch gehabt haben.

W. E. Wegen des Nachlasses Ihres gefallenen Sohnes schreiben Sie an das Kriegsministerium, Zentralstelle für Nachlasssachen, in Berlin.

W. M., Aufklaud. Wir konnten nicht ermitteln, daß Ihnen bei Landarbeit ein Pöhnungsanpruch gestellt werden muß. Sie können sich ja beschweren; aber wenn Ihre Beschwerde abgewiesen wird, müssen Sie sich den Abzug gefallen lassen.

F. Z., Wetzlar. Verlangen Sie nur den Schaden ersetzt. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

D. H. 50. Geld eingegangen, bis 12. Juli quittiert.

Aus der Geschäftswelt.

Wo ein ungeschicktes und unbehändiges Müdigkeitgefühl in sonst lebendigen Gliedern festzustellen ist, da können wir von einer Anammlung von Gharinären oder anderer schädlicher Stoffe reden, die infolge mangelhaften Blutumlaufs die unütigen Miereln beschweren und — sofern dieser Zustand länger andauert — auch schwerere Erkrankungen herbeiführen. Logal erwies sich als bestes und natürlichstes Heilmittel bei solchen Erscheinungen. Die Schmerzen lindert und beseitigt es sofort. Die Erfolge, die mit Logal bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgie, Kataractheber, Zahn- und Kopfschmerzen erzielt wurden, können geradezu als hervorragend bezeichnet werden, was auch ärztlicherseits bestätigt wird.

Der Wasserstand der Ober.

	27.	28.	29.	30.	26.	27.	28.	29.
Posener . . .	1,74	1,73	1,84	1,72	1,48	1,98	1,85	1,25
Görlitz . . .	0,99	0,86	1,00	0,82	1,87	1,25	—	1,45
Gratwitz . . .	2,80	2,92	2,28	2,36	—	—	0,99	1,39
Reiße . . .	—	0,62	—	0,68	—	—	1,85	2,91
„ Wb. CW . . .	8,50	8,8	8,60	8,51	1,81	1,84	1,84	1,64
„ Wb. W . . .	1,85	1,43	1,42	2,50	—	—	—	1,06
Brig OB . . .	4,48	4,54	4,56	5,04	2,09	2,07	1,99	2,16
„ Wbentran . . .	2,38	2,71	2,67	2,78	—	—	0,74	0,75
„ Wbentran . . .	0,82	1,2	1,15	0,96	—	—	0,54	0,52
„ Wbentran . . .	0,42	0,72	0,86	1,14	—	—	29,56	29,56
„ Wbentran . . .	4,92	4,94	5,04	5,02	—	—	1,21	1,40
„ Wbentran . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Wbentran . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

Wasserstand für die Ober-, Elbe- und Schwarzwasser-Niederung Sonntag 2. 20. Erreichen 5. 20.

Familiennachrichten.



Liste VI.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Aus den Reihen unserer Mitglieder sind im Kampfe für das Vaterland im 2. Vierteljahr 1916 nachstehende Freunde und Kollegen als gefallen gemeldet worden:

Doumlloh, Gustav

Knopfarbeiter.

Müller, Karl

Tischler.

Klose, Robert

Stellmacher.

Risoher, Ludwig

Tischler.

Seidel, Karl

Tischler.

1980

Scholder, Richard

Stellmacher.

Scholz, Josef

Tischler.

Wagner, Karl

Tischler.

Wagner, Gustav

Tischler.

Walter, Alfred

Korkarbeiter.

Ihr Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder der Zentralstelle Breslau

